



Rede von SGI-Präsident Ikeda bei der landesweiten Exekutivkonferenz am 1. August 2004 im Nagano Trainingszentrum in der Präfektur Nagano, Japan – 7. Teil

Verschwenden Sie keinen einzigen Tag

Der Buddhismus ist der Weg der unaufhörlichen Weiterentwicklung und des absoluten Glücks. Dieser Weg kann nur durch eine ernsthafte buddhistische Ausübung erlangt werden. Egal wie berühmt, mächtig oder reich man ist, wenn man den grundlegenden Weg des Lebens nicht versteht, der das Mystische Gesetz ist, kann man keinen Zustand des unzerstörbaren Glücks erlangen. Dieser Weg des ewig fortdauernden Sieges und Glücks ist genau der Weg, auf dem die Soka Gakkai vorangeht.

Nichiren Daishonin schreibt: „[Die Generäle in einem turbulenten Zeitalter] arbeiten hinter zugezogenen Vorhängen Strategien aus, die tausende Meilen [vom Schlachtfeld] entfernt über den Sieg entscheiden.“ (GZ,183) Die Soka Gakkai darf nicht uneinig und unorganisiert sein. Es ist wichtig, dass Verantwortliche ihre Meinung austauschen, detaillierte Pläne ausarbeiten und entsprechend handeln. Wir müssen klare Ziele aufstellen, für sie chanten und geeint vorangehen. Das ist die Formel für den Sieg.

Die Welt durch Frieden und Kultur erhellen

Ich habe gerade einen Bericht von Danny Nagashima erhalten, dem Generaldirektor der SGI-USA, in dem er mich informiert, dass in New Orleans, Louisiana, ein neues SGI-Gemeindezentrum eröffnet worden ist (am 31. Juli). Die Stadt New Orleans hat dieses Ereignis gefeiert, indem sie die Beiträge der SGI-Mitglieder und meiner Person als Präsident unserer weltweiten Bewegung für den Weltfrieden ehrenvoll erwähnt hat. Ich möchte diese Ehrung mit allen unseren Mitgliedern teilen.

[Im März 2004 hat New Orleans zum Andenken an den 30. Jahrestag des Besuchs von Präsident Ikeda und seiner Frau in der Stadt einen *Daisaku und Kaneko Ikeda* Freundschaftshain gewidmet. In dem Hain wurden Eichen gepflanzt, die den ersten drei Präsidenten der Soka Gakkai, Tsunesaburo Makiguchi, Josei Toda und Präsident Ikeda gewidmet sind.]

Ich habe auch von Masao Yokota, dem Präsidenten des mit der Soka Gakkai verbundenen *Boston Research Center for the 21st Century*, die Nachricht erhalten, dass die Gesamtzahl von Kursen an Hochschulen oder Universitäten in den Vereinigten Staaten, in denen vom *Boston Research Center* veröffentlichte akademische Werke als Textbücher oder zusätzliche Lehrmaterialien verwendet werden, jetzt auf über 200 ange-

wachsen ist. Dazu gehören auch Kurse an so angesehenen Universitäten wie Harvard, Columbia und Stanford.

[Eine Reihe dieser Werke enthalten Vorworte oder Beiträge von Präsident Ikeda, der auch der Gründer des *Boston Research Center* ist.]

In einem kürzlich gegebenen Interview sprach Dr. William McLennan Jr., der Dekan des Büros für religiöses Leben an der Stanford Universität, mit Herrn Yokota über den Widerstand der Soka Gakkai gegen die Verfolgung durch die militärischen und religiösen Behörden während des Zweiten Weltkriegs und ihr darauf folgendes Wachstum nach dem Krieg. Er schrieb unserer Geschichte der ständigen Reform eine Schlüsselrolle bei unserem Erfolg im Aufbau einer internationalen Organisation zu, die sich für den Frieden einsetzt. Er brachte ferner die Hoffnung zum Ausdruck, dass andere Traditionen unserem Beispiel folgen und sich in die Welt hinaus bewegen mögen.

Führende Denker sehen Dinge klar, sie sind offen und weitherzig. Eine Gesellschaft, in der die Menschen die Wahrheit richtig erkennen und schätzen, hat eine strahlende und positive Zukunft. Eine Gesellschaft, in der die Menschen dagegen auf Größe eifersüchtig sind und tugendhafte Menschen verleumden, ist dem Niedergang geweiht.

Dauerhafte Brücken der Freundschaft bauen

Ich habe auf der ganzen Welt viele Brücken gebaut – Brücken, die die Herzen der Menschen verbinden und kulturelle und ideologische Unterschiede überschreiten. Speziell die Verwirklichung der japanisch-chinesischen Freundschaft ist eines der Ziele gewesen, das ich besonders hochgehalten habe.

Vor drei Jahrzehnten sagte mir der chinesische Premierminister Zhou Enlai (1898–1976), dass auch er den schnellen Abschluss eines Friedens- und Freundschaftsvertrages zwischen unseren beiden Nationen wünschte. Das war an einem kalten 5. Dezember im Jahr 1974 im Beijing Krankenhaus, in dem er sich einer medizinischen Behandlung unterzog.

Im darauf folgenden Jahr, am 16. April 1975, traf ich Vizepremier Deng Xiaoping (1904–97). Damals verzögerte sich die Unterzeichnung des japanisch-chinesischen Friedens- und Freundschaftsvertrages aufgrund der so genannten „Hege- moniefrage“. Wir diskutierten ernsthaft über Wege, wie man dieses Problem überwinden könnte. Ich tat alles, was ich in

meiner Kapazität als Präsident der Soka Gakkai tun konnte, um den Weg für eine Lösung zu ebnet.

[Das *Gemeinsame Kommuniqué der Regierung Japans und der Regierung der Volksrepublik China*, das am 29. September 1972 von beiden Nationen unterzeichnet wurde, enthält eine Klausel, die die Ablehnung der Hegemonie durch die Unterzeichner ausdrückt. Als „Anti-Hegemonieklausel“ bekannt, lautet sie auszugsweise: „Keines der beiden Länder soll in der asiatisch-pazifischen Region Hegemonie anstreben und jedes steht Bemühungen durch andere Länder oder Gruppen von Ländern entgegen, eine solche Hegemonie zu etablieren.“ Einige Personen in der japanischen Regierung wollten eine solche Klausel aus dem in Verhandlung stehenden Friedens- und Freundschaftsvertrag entfernen und behinderten so den Vertragsabschluss. Die Unterzeichnung erfolgte schließlich unter Aufnahme der Klausel.]

Nach Überwindung verschiedener Hindernisse wurde der Vertrag schließlich im August 1978 unterzeichnet. Premier Zhou war bereits [im Jahr 1976] verstorben. Die Verwirklichung des Vertrages war eine große Leistung, die ohne die Bemühungen seines Nachfolgers, Deng Xiaoping, niemals erfüllt worden wäre. Dieses Jahr [am 22. August] ist sein 100. Geburtstag. Heute zeigt China ein dynamisches Wachstum und eine lebhaftige Entwicklung. Ich kann mir gut vorstellen, wie glücklich Deng sein würde. Bemühen wir uns, diese goldene Brücke der Freundschaft zwischen Japan und China noch stärker und beständiger zu machen.

[Die Internetausgabe der chinesischen *Renmin Ribao* (Volkszeitung) bringt eine Sonderserie zum hundertsten Geburtstag von Deng Xiaoping. In einer Würdigung mit dem Titel *Genosse Deng Xiaoping und der chinesisch-japanische Friedens- und Freundschaftsvertrag* schreibt der hochrangige Berater der chinesisch-japanischen Freundschaftsgesellschaft, Zhang Xiangshan: „Am 16. April 1975 traf Genosse Deng Xiaoping den Präsidenten der japanischen Soka Gakkai, Daisaku Ikeda. Bei diesem Anlass äußerte Genosse Deng die Meinung, dass die Aufnahme der Anti-Hegemonieklausel vom historischen Standpunkt gesehen nützlich wäre und für die Verbesserung der Beziehungen Japans mit den asiatisch-pazifischen Nationen wirklich notwendig sei. ...Genosse Deng vertraute Präsident Ikeda eine Botschaft an den damaligen japanischen Premierminister Miki an. Die Botschaft beinhaltete, dass er große Erwartungen habe, dass der japanische Politiker mutig und entschlossen handeln werde und dass er fest davon überzeugt sei, dass die Aufrechterhaltung der Prinzipien des gemeinsamen Kommuniqués für beide Völker von Vorteil sei.“

Darüber hinaus haben chinesische Akademiker ein starkes Interesse an den Bemühungen Präsident Ikedas zur Förderung der chinesisch-japanischen Freundschaft und an seinen Beiträgen zum Weltfrieden gezeigt. Das spiegelt sich in der

Tatsache wider, dass Ikeda-Forschungsgruppen und Institute an einer Reihe von führenden Universitäten in China gegründet wurden, unter ihnen die Beijing Universität, die pädagogische Universität Hunan, die Universität Anhui und die Universität Zhaoqing.]

Kein Unrecht zulassen

Ich möchte Ihnen hier einige Worte des berühmten chinesischen Schriftstellers Lu Xun (1881–1936) weitergeben. Lu Xun war immer ein zuverlässiger Verbündeter des Volkes. Er griff unnachgiebig die Menschen an, die das Volk schikanierten und unterdrückten. Erzürnt über einige verantwortungslose Journalisten und Kommentatoren, deren Artikel die Schwachen in der Gesellschaft kritisierten, schrieb er: Wenn man kein Wort sagt, wenn man angesichts der herrschenden Mächte der Dunkelheit keinen einzigen Protest von sich gibt, nur die Schwachen kritisiert und dabei eine selbstgerechte Haltung einnimmt, dann muss ich sagen – ich kann mich nicht zurückhalten, es zu sagen – ist man nicht mehr als ein Mordkomplize.¹

Er klagt diejenigen an, die vom hohen Ross herab die Verletzlichen und Benachteiligten tadeln. Dabei versäumen sie, die grundlegenden Probleme anzusprechen, die die gesellschaftliche Ungerechtigkeit herbeiführen, welche die Ursache ihrer Notlage sind. Solche Menschen sind nicht qualifiziert, Journalisten zu sein; ihre Handlungen begünstigen die Unterdrücker und machen sie selbst wenig besser als die Verbrecher, sagte er.

Tsunesaburo Makiguchi, der erste Präsident der Soka Gakkai, sagte: „Feiglinge, die nicht sagen können, was gesagt werden muss, sind nicht qualifiziert, Schüler des Daishonins zu sein.“ Eine leidenschaftliche Weigerung, Unrecht zu dulden – dieser Kampfgeist muss der Geist der Soka Gakkai sein.

Die Ursache für unseren nächsten Sieg schaffen

Lu Xun schrieb auch: „Nach einem kleinen Sieg sind viele beerauscht von ihrem Triumph, entspannen sich und vergessen, ihren Vorteil auszunutzen. Das lädt den Feind ein, eine Lücke in ihrer Verteidigung zu suchen und einen weiteren Angriff zu versuchen.“² Unsere Gegner nie aus den Augen zu verlieren – das ist der Schlüssel zum ewigen Sieg.

In jeder Organisation schaffen die obersten Leiter, wenn sie nachlässig oder arrogant werden, eine Lücke, die die dämonischen Funktionen ausnützen können.

Wenn wir siegen, ist das genau der Zeitpunkt, um die Ursache für unseren nächsten Sieg zu setzen. Es ist wichtig, die Freude über einen Sieg in Energie zu verwandeln, um bei unseren neuen Bemühungen kraftvoll vorwärts zu gehen.

Die Wahrheit hat die Kraft zu einigen und zu verbinden

Lassen Sie mich Ihnen noch einige weitere weise Worte großer Denker der Vergangenheit und Gegenwart weitergeben. Der deutsche Philosoph Immanuel Kant (1724–1804) schrieb: „Denn gemeiniglich lernen wir unsere Kräfte nur dadurch allererst kennen, dass wir sie versuchen.“³ Wenn wir mit einer negativen Einstellung beginnen, werden wir nie etwas Bedeutungsvolles erreichen. Wir müssen unsere Kräfte und Fähigkeiten kühn und mutig auf die Probe stellen. Es gibt unbegrenzte Betätigungsfelder und Bereiche, in denen wir das tun können.

Graf Richard Coudenhove-Kalergi (1894–1972), der österreichische Denker und Befürworter der europäischen Einheit, den ich mehrere Male getroffen und gesprochen habe, schrieb: „Wahrheit eint und verbindet. Sie zerstört die Grenzen, die Falschheit, Täuschung und Lügen zwischen den Menschen errichtet haben.“⁴ Es ist genau so, wie er sagt. Nichts ist kraftvoller als die Wahrheit. Vor ihr schwinden Lügen und Falschheit. Stärken wir unser Netzwerk der Wahrheit und Gerechtigkeit noch weiter.

Leben Sie weise!

Präsident Toda war mit jungen Menschen, die bei wichtigen oder feierlichen Anlässen einnickten, sehr streng. Er rief immer: „Sie werden im Grab genug Zeit zum Schlafen haben! Das Leben ist im Nu vorbei. Was machen Sie nur?!“

Plato (ca. 428–348 v.u.Z.), der antike griechische Philosoph, sagte: „Von Natur aus ist langer Schlaf weder für den Körper noch für den Geist gut. Er hilft uns auch nicht, bei all der Arbeit [im täglichen Leben] aktiv zu sein.“⁵

Unser Leben ist begrenzt. Es ist ein furchtbarer Verlust, einen einzigen Tag, einen einzigen Augenblick zu verschwenden. Natürlich ist es wichtig, genügend zu schlafen. Eine ausgeglichene Lebensweise mit ausreichendem Schlaf ist eine der Grundlagen guter Gesundheit. Ich hoffe aber, dass Sie jeden Tag Werte schaffen werden und weise und kraftvoll leben, während Sie auf das große Ziel von Kosen-rufu zugehen.

Hüten Sie sich vor Undank und Eitelkeit

„Niemals ein undankbarer Mensch werden!“ – das war einer von Herrn Todas Aussprüchen.

Der englische Schriftsteller Shakespeare (1564–1616) lässt eine seiner Figuren sagen: „Undankbarkeit ist ungeheuer.“⁶ Nichts ist furchtbarer als Undankbarkeit, sowohl in der Welt insgesamt als auch in der Welt des Buddhismus.

Die französische Essayistin und Schriftstellerin Madame de Staël (1766–1817) schrieb: „Was immer zur Eitelkeit gehört, ist von vergänglichlicher Natur.“⁷ Nichts ist erbärmlicher als Menschen, die von Eitelkeit verzehrt werden. Wir alle haben Personen gesehen, die dank der aufrichtigen Unterstützung der Soka Gakkai zu Bedeutung aufgestiegen sind, nur um zu vergessen, dass sie alles anderen verdanken, eitel und stolz zu

werden, ihren Glauben zu verlieren und in den elendsten Umständen zu enden.

Veränderung muss bei den Menschen selbst beginnen

Präsident Toda sagte einmal:

Die Probleme, die wir heute in der Politik sehen, sind auf die dem Leben innewohnenden dämonischen Funktionen zurückzuführen. Sie leben im Inneren der Politiker, die die Regierungen kontrollieren. Die wahre Natur dieser dämonischen Funktionen wird erst dann klar, wenn wir die buddhistische Wahrheit von den Zehn Welten betrachten, die in allen Menschen existieren. Auf dieselbe Weise ist es nur dann möglich, die dämonische Natur der politischen Macht zu erkennen, wenn wir uns auf die innere Wirklichkeit der menschlichen Existenz konzentrieren.

Die dämonische Natur, die der politischen Macht innewohnt, entsteht aus dem menschlichen Leben selbst. Deshalb ist eine grundlegende Veränderung in den menschlichen Wesen selbst die einzige Möglichkeit, die Politik auf der tiefsten Ebene wirklich zu verändern.

Das Herz der ersten drei Präsidenten

Der schottische Dichter James Thomson (1700–1748) schrieb: „Lass nicht bestialisches Laster diese [menschliche Schwäche] ausnützen/und glaube, verdienter Bestrafung zu entkommen. Die Gerechtigkeit wäre grausam, würde sie klein begeben.“⁸ Die Gerechtigkeit ist streng – das ist ein Punkt, den wir nicht vergessen dürfen.

José Rizal (1861–96), der große Held der philippinischen Unabhängigkeit, erklärte [bezüglich eines bedeutenden Buches, das er über sein Volk und über die Geschichte seines Landes geschrieben hatte]: „Ich antworte auf alles, was über uns geschrieben wurde und auf die Beleidigungen, mit denen sie uns überhäuft haben.“⁹

Ein unerschütterliches Engagement, gegen die Feinde des Buddhismus zu kämpfen, die Kosen-rufu und die Soka Gakkai zu zerstören versuchen und unsere Mitglieder konsequent zu beschützen, egal was geschieht – das war die Einstellung von Präsident Makiguchi und Präsident Toda, und es ist auch meine Einstellung. Bitte verstehen Sie, dass genau das das Herz der ersten drei Präsidenten der Soka Gakkai ist.

Erschienen in der *Seikyo Shimbun* [Tageszeitung der Soka Gakkai] vom 7. August 2004.

Übersetzung: Fritz Pokorny

Lektorat: Katja Reiners

Grafik/Layout: Angelica Plag

1) Lu Xun: *Rojin Zenshu* (Gesammelte Werke von Lu Xun, japan. Ausgabe). Übers. v. Noboru Maruyama u. a. Tokyo, Gakushu Kenkyu-sha, 1986. Bd. 7, S. 521.

- 2) Lu Xun: Rojin Zenshu (Gesammelte Werke von Lu Xun, japan. Ausgabe). Übers. v. Toramaru Itoh u. a. Tokyo, Gakushu Kenkyu-sha, 1986. Bd. 10, S. 229.
- 3) Immanuel Kant: Critique of Judgement [Kritik der Urteilskraft], übers. v. Werner S. Pluhar. Indianapolis, Hackett Publishing Co., 1987. S. 17.
- 4) Richard N. Coudenhove-Calergi: Ethik und Hyperethik. Leipzig, Neuer Geist Verlag, 1923. S. 48.
- 5) Plato: The Laws. Übers. v. Trevor J. Saunders. London, Penguin Books, 1970. S. 297.
- 6) William Shakespeare: Coriolan, übers. v. Dorothea Tieck, 2. Akt, 3. Szene, <http://gutenberg.spiegel.de/shakespr/coriolan/coriol23.htm>
- 7) Madame de Staël: Reflections on Suicide. New York, AMS Press Inc., 1975. S. 23.
- 8) James Thomson: The Castle of Indolence. Hg. Alec M. Hardie. London, Hong Kong University Press, 1956. S. 41.
- 9) Carlos Quirino: The Great Malayan: The Biography of Rizal. Manila, Philippine Education Company, 1949. S. 110.